



Manfred Kriegelstein

Auf einen Pfau folgen immer Pfauen

Dieser Satz wird Ihnen sicher sehr kryptisch vorkommen, lieber Leser.

Dabei ist es eigentlich ganz einfach. Es handelt sich hier nämlich um eine alte Weisheit, die Veranstalter von Fotowettbewerben schon vor dreißig Jahren (da habe ich es jedenfalls das erste Mal gehört) verkündet haben. Wenn das Siegerbild eines Wettbewerbs einen Pfau zeigt, dann ist mit einem signifikanten Anstieg von eingesandten Pfauenbildern bei der nächsten Veranstaltung zu rechnen.

Früher habe ich diese Aussage eher humorvoll mit einem Kopfschütteln zur Kenntnis genommen. Wenn ich mir aber heute die Entwicklung der Amateurfotografie betrachte, kann ich allerdings nicht mehr so recht darüber lachen.

Diese Aussage bedeutet erstens, dass Amateure um des Er-

folges willen ihre Authentizität verkaufen und zweitens, dass Juroren die Macht haben, den fotografischen Zeitgeist zu bestimmen.

Es bedeutet aber nicht, dass Pfauenbilder in der Regel zur Spitzengruppe gehören – das sehen Sie mal getrost als Metapher – die ersten beiden Punkte sind schon schlimm genug!

Manipulierbare Amateurfotografen?

Der Wille zum Erfolg, der ja in einem solchen Fall auch eher fraglich ist, lässt die Teilnehmer zur manipulierbaren Masse werden. Fotografiert wird, was ankommt, nicht was der eigenen kreativen Fähigkeit und Persönlichkeit entspricht.

Diese wandelnden Imitatoren merken das nicht einmal, sondern sie wundern sich, dass sie mit ihren Bildern oft nur mäßigen Erfolg haben. Dabei ist es doch ganz klar: Die Kopie ist in der Regel schlechter als das Original. Sie kommt nicht wirklich aus der kreativen Seele des Fotografen.

Bei den Kriterien, die häufig für die Auswahl von Juroren angewendet werden, haben diese „fotografischen Trittbrettfahrer“ allerdings durchaus eine statistische Chance mit Ihren „Werken“ durchzukommen.

Heutzutage reicht es doch zur Qualifikation als Juror aus, wenn man nachweist, jemanden zu kennen, der fotografiert.

Das finden Sie übertrieben? Na ja, aber nur ein bisschen...

Machen Sie sich doch mal den Spaß und sehen Sie sich die Namen der Juroren gängiger Wettbewerbe an und überlegen Sie sich, welche Qualifikation zu einer Berufung in die Jury geführt hat. Viele Namen werden Sie das erste Mal hören und danach auch nie mehr wieder, andere werden Sie eher von Funktönärstätigkeiten her kennen.

Unheilvoller Einfluss inkompetenter Jurys

Viel ärgerlicher ist aber der Einfluss inkompetenter Jurytätigkeit auf die Entwicklung der Fotografie im Sinne der Vorbild-

funktion. Wie gesagt, der Pfau zieht immer den Pfau nach sich, um bei dem Beispiel zu bleiben.

Besonders schlimm ist aber, dass die abgelehnten Topbilder irgendwann nichts mehr nach sich ziehen!

Die wenigen Autoren, die in der Lage sind, noch irgendetwas zu bewegen, resignieren natürlich, auch wenn sie ihre anspruchsvollen Werke zurückbekommen und immer wieder der „Einheitsbrei“ präsentiert wird. Also genau dort, wo die fragwürdige Vorbildfunktion der Wettbewerbe einmal einen Sinn machen würde, scheitert das System an seiner eigenen Mittelmäßigkeit.

Übrigens, das Üble ist, das die Resignation bereits weitgehend eingetreten ist – es wird häufig nur noch „Standardware“ eingebracht – das heißt, selbst wenn jetzt eine kompetente Jury ihre Arbeit korrekt macht, kann nur das Übliche dabei herauskommen. Es muss also auf irgend eine Weise gelingen, diese chronische Stagnation zu überwinden!



Marktszene: Ein Bild, das im wahrsten Sinne des Wortes „griffig“ ist. Selbst durchschnittliche Juroren werden damit kein Problem haben...

Lichtblicke:**Es bewegt sich doch etwas**

Ich habe aber das Gefühl, dass sich etwas bewegt – das Murren in der Republik wird lauter und es gibt auch mehr Veröffentlichungen zu diesem Thema. Ich nehme dafür übrigens gerne in Kauf, dass man mich wegen meiner „Enthüllung“ der Machenschaften in Offenburg („7-0-9“) für das „Sterben“ des Internationalen Foto-Städte-Cup verantwortlich macht. Ich halte das zwar für absoluten Unsinn. Aber wenn das wirklich so sein sollte, kann ich nur sagen: – Glückwunschsreiben direkt an mich – „Wer durch Inkompetenz der Fotografie so schadet, hat den Ruhestand verdient“.

Nun höre ich natürlich die Stimmen, die sagen: „Was interessiert mich die ganze Wettbewerbsfotografie, ich nehme sowieso nicht daran teil.“

Leider, leider ist es so, dass zumindest in der Amateurfotografie die Veröffentlichung der Ergebnisse von Fotowettbewerben in Katalogen und einschlägigen Magazinen den fotografischen Zeitgeist prägen und damit bei der überwiegenden Mehrheit wieder eine gewisse Vorbildfunktion erfüllen.

So, und jetzt beißt sich die Katze wieder in den Schwanz...

Manfred Kriegelstein

Ich denke, dass sich viele Betrachter, auch routinierte Juroren, mit diesem Bild schwer tun, weil es nicht den gängigen Sehgewohnheiten entspricht.

Wenn die Amateurfotografie weiter kommen will, muss sie aber allmählich anfangen, über ihren Tellerrand zu schauen!



Ars Morbidum No 230

Aktuelle Buchtipps von Manfred Kriegelstein



Das HDRI-Handbuch

High Dynamic Range Imaging für Fotografen und Computergrafiker

Christian Bloch

Verlag: dpunkt.verlag
ISBN: 978-3-89864-430-3
406 Seiten - komplett in Farbe mit DVD (49,00 Euro)

Seitdem „der Spiegel“ sich diesem Thema widmete, ist HDRI in aller Munde. Die Wenigsten wissen aber, was sich dahinter genau verbirgt. Kurz gesagt handelt es sich um eine neue Methode, den gesamten sichtbaren Kontrastumfang eines Fotos digital zu erfassen und zu bearbeiten.

Christian Bloch lebt jetzt in Kalifornien, studierte aber in Leipzig und weiß worüber er schreibt, denn seine Diplomarbeit im Fach Medientechnik trug den Titel „Die praktische Anwendung von High Dynamic Range Imaging in der Postproduktion“. Klar, dass diese Diplomarbeit die Grundlage vorliegenden Werkes bildet. Obwohl es ein relativ neues Gebiet ist, hat es schon viele Fotografen in seinen Bann gezogen. Für diese Freaks ist das Buch sicherlich eine absolute Empfehlung, zumal es wirklich nicht sehr viel deutschsprachige Literatur auf diesem Gebiet gibt.

Manfred Kriegelstein

Manfred Kriegelstein hat aus der ständig wachsenden und bald unüberschaubaren Fülle der Fachliteratur zu den Themen Foto und Bildbearbeitung wieder einige besonders interessante Werke studiert und uns seine Lesetipps zur Verfügung gestellt.

Aus Platzgründen können hier leider nicht alle seine Buchbesprechungen abdrucken. Den hier veröffentlichten und **weitere seiner Buchtipps finden Sie auch auf unserer Homepage www.bsw-foto.de unter der Rubrik „Fotografie/Buchbesprechung“**. Verfügen Sie nicht über einen Internetzugang? Dann können Sie sich gerne auch an die Redaktion der Sammellinse wenden (sSiehe Seite 27).

Gemafreies Musikarchiv

Rund 3000
Musiktitel
auf 87 CDs.
Sounds für
alle Zwecke.



Direkt vom Komponisten.
Jetzt online probieren.
Oder fordern Sie unsere Demo-
CD-ROM mit Suchmaschine an:

www.bluevalley.de

bluevalley – the music company
Kirchditmolder Straße 22
34131 Kassel